

Kurzbericht aus China

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzbericht aus China

Kürzlich kehrte einer meiner Freunde von einer Geschäftsreise aus China zurück. Einige seiner Eindrücke mögen uns interessieren, besonders, da sie nicht auf irgendwelcher Parteipolitik beruhen, sondern rein neutraler Beobachtung entspringen. –

So weit mein Freund das Land bereisen konnte, stellte er fest, dass es landwirtschaftlich äusserst intensiv bebaut wird. Diese weise Ausnützung des vorhandenen Bodens entspricht der ebenso weisen Ueberlegung, auf diesem Gebiet möglichs-te Unabhängigkeit von anderen Ländern erzielen zu können, also autonom zu sein, und zwar trotz der zahlreichen Bevölkerung von 800 Millionen Menschen. Die Art der Bepflanzung verlegt sich vorwiegend auf Gemüse, Reis und Getreide. Es herrscht eine straffe Ordnung im Einsatz zur Arbeit, und hungern muss keiner.

Auffallend soll die grosse Sauberkeit sein, die auf dem Lande herrscht und die auch vom Stadtbewohner beachtet wird. Dieser gesunde Geist wirkt sich auch auf die Erziehung der Kinder aus, denn in der Schule gehört straffe Ordnung zur Tagesregel. Um die Gesundheit der heranwachsenden Nachkommenschaft zu stählen und zu festigen, erfolgt jede Woche ein Trainingsmarsch mit den Kindern, wobei die Belastung mit den Jahren steigt. Im Alter von

sechs bis acht Jahren wandern die Kinder bei solch organisierten Touren 20 km, während für jene, die neun bis zwölf Jahre zählen, die Kilometerzahl auf 40 ansteigt. 60 km wird von allen gefordert, die 13–15 Jahre alt geworden sind. Dabei ist zwischen Knaben und Mädchen kein Unterschied zu beachten, da man von beiden die gleiche Leistung verlangt. Bestimmt stählt das die Grundlagen der Gesundheit um vieles.

Jugendliche, die sich dem Ingenieurberuf oder demjenigen eines Arztes zuwenden, dürfen 50% zum Studium und zur Weiterbildung beanspruchen, während sie verpflichtet sind, die anderen 50% körperlicher Arbeit zu widmen. Dies gilt auch für die Krankenschwestern. Auf diese Weise entsteht weniger eine Einseitigkeit und Spezialisierung, die zum Verlust allgemeiner Geschicklichkeit führen kann. Umsicht und Fleiss werden dadurch gefördert und jeder kann einspringen, wo er benötigt wird. Auch gesundheitlich ist solch eine Arbeitsteilung von Nutzen. Dies erinnert unwillkürlich an das jeweilige Vorgehen jener Völker, die in spartanischer Bescheidenheit von unten aufstiegen, um jene zu besiegen, die das Steuer in den Händen hielten, aber nicht darauf achteten, durch gesunde Ansichten und natürliche Lebensweise stark und überlegen zu bleiben.

Aus dem Leserkreis

Erfolg bei Prostataleiden

Ende Januar dieses Jahres schrieb uns Herr E. aus C. wie folgt: «Wenn ich an meinen jämmerlichen Zustand vor gut einem Jahr zurückdenke, so habe ich mich bis heute durch Ihre vortrefflichen Naturheilmittel und Ratschläge erstaunlich gut erholt. Mein Zustand war durch eine achtwöchige medikamentöse Behandlung verursacht worden. Drei Wochen hiervon lag ich im Spitalbett mit zwei Gewebsentnahmen von der Prostata. Für mich und meine Frau kann ich mir betreffs meinem jetzigen Zustand keinen besseren Jahresanfang

vorstellen. Ich bin nicht fähig, meine Gefühle der Dankbarkeit in Worten auszusprechen. Seit Erhalt Ihrer schriftlichen Beratung vom Dezember 1973 an befolgte ich Ihre Anweisungen, indem ich damals die ärztliche Behandlung abgebrochen habe. Ich fühle mich wieder jung und kann mit meiner Frau wieder Bergwanderungen durchführen. Auch schwimme ich jetzt täglich 650 m im Hallenbad.

Zu meiner grossen Freude kann ich den Urin auch nachts wieder behalten, wenn ich auch zweimal erwache um Wasser zu lösen.»